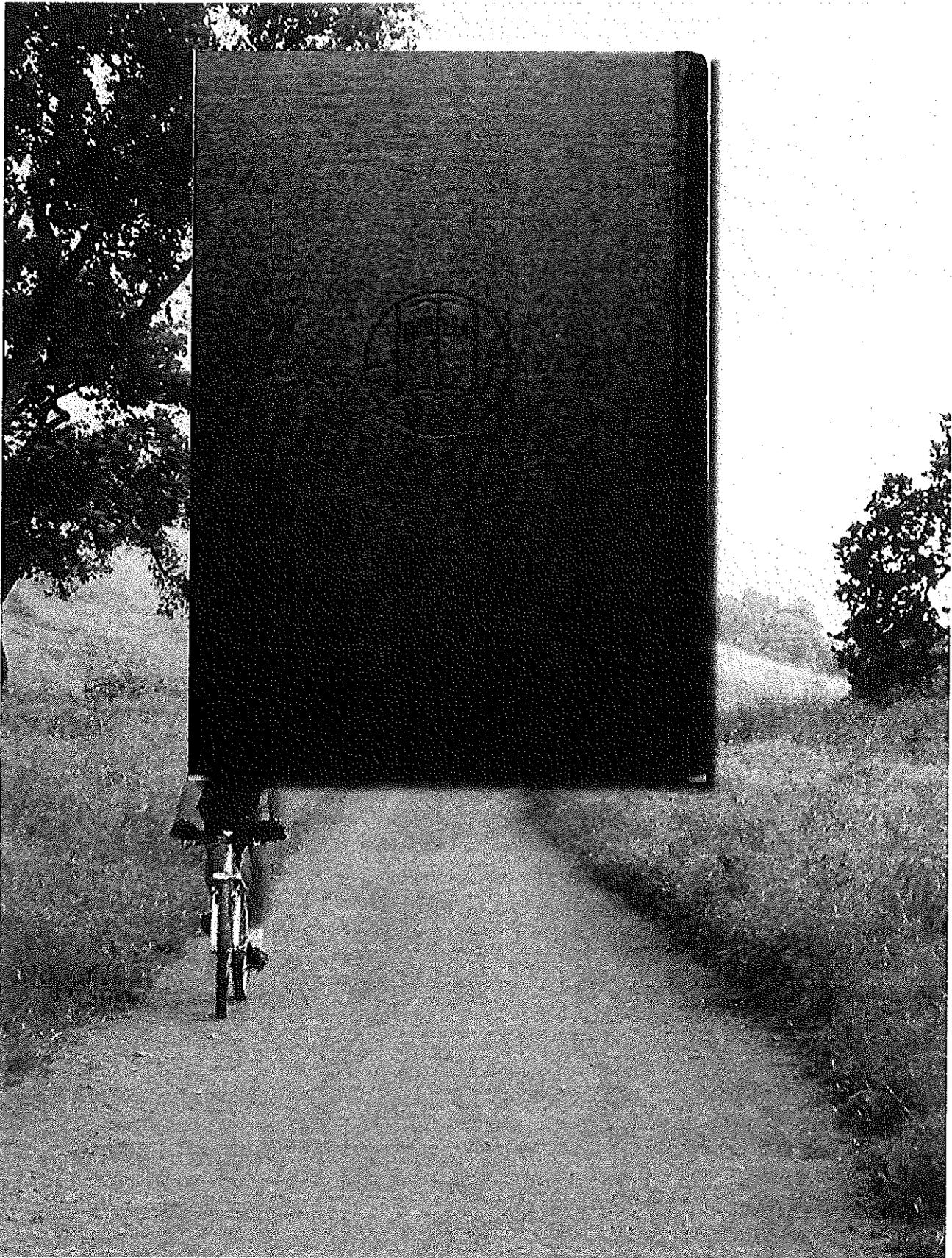


Anlage 3



ADFC Schwarzbuch 1-07

Stadtentwicklung - - - ein Tagtraum.

Meine Gedanken zur Stadtentwicklung

- **Der Kreisel am Ende der Hochbrücke.**

Sollte meiner Meinung nach, nicht gebaut werden.

Statt dessen die *Marktstraße* bis zum *Celler Tor*, zur Einbahnstraße machen. Die Innenstadt für LKW über 7,5 to, und Anhängern, sperren.

Dann kann auf eine Ampelanlage dort verzichtet werden, weil ja aus der Marktstraße kein Gegenverkehr kommt. Der Verkehr wird hier nicht mehr hinter einer Ampel aufgestaut. Die Ampel an der westlichen Seite der Brücke muß bleiben. Dann kommt der Fahrzeugstrom schubweise und nur von einer Seite. Dann ist die Marktstraße ohne Hast zu überqueren. Die Ampel vor dem Rathaus muß weg.

- **Vor dem Rathaus sollte ein Festplatz sein.** Der Platz sollte mit den Fußwegen das gleiche Niveau haben, durchgehend von Haus zu Haus, ohne angedeutete Fahrbahn.



So ähnlich könnte das aussehen. Fernlaster passen hier nicht her.
Aber ein Stadtbuss in Schrittgeschwindigkeit stört nicht.
Würden Sie ihr Auto hier parken?



Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club

ADFC Burgdorf/Uetze
im Kreisverband Hannover

Fritz Bredemeier



Martina Falch, Harald Baumgarten (AKEB) Dagobert Streeker, Gerhard Bleich und Maren Volek (SMB) vor dem neuen Hinweisschild am Parkhaus.
Foto: Altman

Neue Schilder für das Parkhaus am Bahnhof

SMB und AKEB weisen auch auf versteckte Parkplätze hin

Burgdorf (ra). Wer zum Einkauf nach Burgdorf kommt, sucht Parkplätze. Der Stadtmarketingverein Burgdorf (SMB) und der Aktionskreis Einkaufsstadt Burgdorf (AKEB) haben jetzt eine Initiative für das Parkhaus am Bahnhof gesteuert: zwei große Schilder weisen auf die 250 kostenlosen Parkplätze hin. Die Stadt Burgdorf wird zudem für eine bessere Beleuchtung des Ein- fahrbereiches des Parkhauses und der neuen Schilder sorgen. „Der Kunde will möglichst nah an seinen Einkaufszentren parken“, erklärt der Sprecher des Aktionskreises Harald Baumgarten die Aktion. Das Parkhaus sei bei vielen Burgdorfern unbekannt und bei Besuchern aus dem Umland nicht präsent. Mit der Beleuchtung des Parkhauses und dem Hinweis auf versteckte vorhandene Parkplätze hingewiesen. Parkflächen präsentieren SMB, SMB-Geschäftsführer Gerhard Bleich hat bei dieser Gelegenheit auf weitere - oft nicht bekannte - kostenlose Parkplätze aufmerksam gemacht: zusätzliche Parkflächen stehen samstags am Amtsgericht und mittwochs ab 13.00 Uhr am Rathaus II zur Verfügung. Insgesamt gibt es in Burgdorf 1.100 kostenfreie Parkmöglichkeiten. Mit der Beschilderung und besseren Beleuchtung des Parkhauses wird auf die 250 und dem Hinweis auf versteckte Parkflächen präsentierten SMB, AKEB und die Stadt Burgdorf erste Ergebnisse aus dem Arbeitskreis „Parken“ im Rahmen der gemeinsamen Aktion „Entwicklung der Ci-

Wo bleiben die 1000 Parkplätze für Fahrräder?

Kommen unsere Frauen und Kinder nicht in Euren Laden?

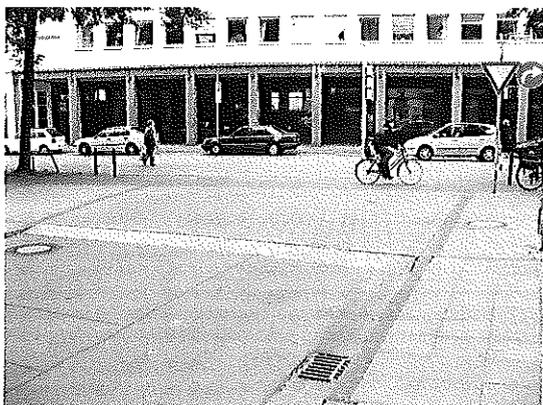
Warum werden diejenigen, welche die Straßen nicht verstopfen, und keine Ansprüche stellen; deren Anliegen an gleichwertige Wege und Parkplätzen vergleichsweise billig ist, so diskriminiert?

Auch wir sind der Verkehr.

Auch wir sind Verkehrsteilnehmer, wie jeder Kraftfahrer auch, mit denselben Rechten und Pflichten; aber wir machen keinen Krach, Stinken nicht und fahren keine Omas und kleine Kinder tot.

Stadtentwicklung - - - ein Tagtraum.

- Wer will, kann bei Thees in Richtung Gericht fahren. An der Apotheke am Spittaplatz müssen auch LKW noch verkehren können. (Aber nur in Richtung C&A)
- An der Braunschweiger Straße gibt es weiter keine Veränderung, mit der Ausnahme, daß bei Sannemann nur nach rechts abgebogen werden kann. (Wegen Einbahnstraße) Dazu ist keine Ampel nötig. Die Fußgängerampel an der Volksbank kann auch entfallen.
- Der Fahrradständer in der *Schloßstraße* soll weg. Der Fußweg vor Sannemann ist so breit, daß dort genügend Abstellmöglichkeiten für Fahrräder Platz finden können.
- Die Bahnhofstraße ist an der südlichen Seite 30 Meter breit. Vom alten Friedhof bis zur Rolandstraße muß ein gegenläufig zu befahrender Radweg von 3 Metern drin liegen.



•Der Rad-Weg ist bis über die Rolandstraße zu führen. Die Rolandstraße bekommt eine Schwelle. Der Radweg wird in Bordstein-Niveau über die Rolandstraße hinweg geführt.

•Die neu angelegte Querungshilfe kommt weg. Dafür werden beide Seiten so verbreitert, daß eine Fahrbahnbreite von 8 Metern übrig bleibt. Es verbleiben dann für Fahrräder großzügige Aufstellflächen, die auch nicht mit Verkehrszeichen voll gestellt zu werden brauchen.

- Im Schutz dieser Verbreiterung kann dann der östliche Radweg, der dort endet, STVO - konform auf die Straße geführt werden.
- Der Radweg auf der westlichen Seite, soll von der Rolandstraße bis zum Bahnhof durchgehen. Für eine Parkgarage mit 250 Plätzen, von denen auch nur zur Hälfte belegt sind, braucht man keine eigene Abbiegespur. Es ist also reichlich Platz vorhanden. 35% der Fahrräder in der Parkpalette kommen aus der Südstadt.
- **Der Wall** eignet sich für eine zweite Rad und Fußgängerachse durch den Ort. Er reicht von der Bahnhofstraße bis durch die Friederikenstraße in gerader Linie. Am Celler Tor muß sich jedoch noch etwas ändern.
- Die Hannoversche Neustadt soll Einbahnstraße werden, was sie ja jetzt auch schon ist, aber durchgehend vom *Celler Tor*, bis zur *Bahnhofstraße*. Damit kann die Innenstadt bedient werden.
- Die *Gartenstraße* kann bleiben wie sie ist.
- Die *Feldstraße* bleibt Einbahnstraße aber in umgekehrter (südlicher) Richtung. Die *Gartenstraße* ist dort breit genug für eine Linksabbiegespur.
- Die Bushaltestellen am Bahnhof reichen zu weit an die Straße heran. Der Bus muß bei der Ausfahrt bis in den Gegenverkehr, wenn er nicht mit dem Hinterrad über die Insel fahren will. Wenn man das ändert, bleibt genügend Platz von der Parkpalette bis zur Sorgenser Mühle, vor dem Busbahnhof her, eine Radfahrtrasse anzulegen.
- Die beiden Ampeln am Bahnhof sollen bleiben. Die Einfahrt zum Parkhaus muß auch noch bei Fußgänger- Grün möglich sein.

Stadtentwicklung - - - ein Tagtraum.

- Leider ist die *Wilhelmstraße* zu einem Denkmal verkommen. Das Pflaster ist einer Altenbegegnungstätte nicht angemessen, für Fußgänger unangenehm und für Gehhilfen und Fahrräder lästig. Man konnte es nicht schlechter machen.

Der Sinn meiner ganzen Überlegungen ist: Die Stadt soll für Kraftfahrzeuge durchlässig bleiben. Jeder kann mit dem Auto überall hin; jedoch vielleicht nicht direkt und auch nur im Fußgängertempo, aber Kraftfahrer sind auch nur Menschen. Durch die Einbahnregelung entstehen Lücken, und der **Fußverkehr** kann besser laufen. Weil es aber schwierig sein soll, mit dem Auto durch die Innenstadt zu fahren, fährt man lieber außen rum, als mitten durch.

Ein Kreisel an der Hochbrücke birgt die Gefahr, daß er verstopft, wenn am Rathaus die Fußgängerampel rot ist. Dann geht überhaupt nichts mehr. Stehender und anfahrender KFZ-Verkehr ist das schlechteste was man haben kann.

Räder müssen rollen für den Sieg.

Die Besitzer dieser Räder sollen uns nicht als jagdbares Wild ansehen, sondern als Mitmenschen und gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer respektieren, **wenn sie durch unsere gute Stube fahren; - - - denn auch wir sind der Verkehr!**

Und noch einige Aspekte.: Die Kreuzung *Bahnhofstraße / Marktstraße* ist so geräumig, daß zum Oktobermarkt dort große Bühnen aufgebaut werden. Dort ist der Eintritt in unsere gute Stube. Dort sollen Blumen und Büsche wachsen, **um die herum** man in die Marktstraße einfährt. Weiter ist dort Raum für parkende Fahrzeuge. 30 Meter ist die Bahnhofstraße dort breit.

Also noch einmal: Aus der Bahnhofstraße geht es rechts herum nach Auswärts auf die Brücke. Der Bus hält **in der Fahrbahn**. Die Haltezeiten sind nicht länger als Ampelwarthezeiten wären.

Es gibt keine zweite Rechtsabbiegerspur!

Es gibt keine Ampel, weil ja kein Querverkehr läuft. (Marktstr. ist Einbahn). Der Radweg geht **hinter** dem Wartehäuschen vorbei.

Aus der Bahnhofstraße gibt es eine Linksabbiegespur, (Richtung Innenstadt, wie jetzt auch schon), ohne Ampel, denn Rechts hat Vorfahrt. Die Fahrbahnen brauchen nicht breiter zu sein, als daß LKW - *auch die der Feuerwehr und Linienbusse*, dort verkehren können, also etwa 3,80 . . . 4.- Meter.

Von der Brücke in die Bahnhofstraße ist keine Ampel nötig, weil es keinen Gegenverkehr gibt.

An der Straße *Vor dem Hannoverschen Tor*, ist auch keine Ampel. Der Verkehrsstrom wird ja auf der anderen, der westlichen Seite der Brücke schon portioniert.

Hier wohnen wir. Es ist also reichlich Platz auf dem Flur zu unserem Zuhause. Bei uns ist es ruhig, blühen Blumen und findet man leicht einen Parkplatz. Der Durchgangsverkehr fährt wo anders. (weil er sonst um die Blumenbeete herum, über Parkplätze und enge Ecken und Winkel fahren müßte.) *Wachet auf! ruft Euch die Stimme!*

